

Erfahrungsbericht
École Normale Supérieure
2011/2012

Im Studienjahr 2011/12 habe ich ein Jahr als Masterstudentin der Romanischen Literaturwissenschaft an der École Normale Supérieure verbracht.

1. Vorbereitung

Vor eurer Ankunft bekommt ihr von der ENS per E-Mail einen *Petit Guide* sowie andere Infomaterialien zugeschickt, in denen ihr eine Liste der mitzubringenden Dokumente findet. Hierzu gehört eine Bescheinigung eurer deutschen Krankenkasse oder (falls vorhanden) eurer Auslandsrankenversicherung über euren Versicherungsstatus und eine Bescheinigung darüber, dass ihr monatlich über 650€ verfügt, um die Lebensunterhaltskosten in Paris zu decken. Zu eurer Beruhigung kann ich euch sagen, dass nie irgendjemand nach diesen Bescheinigungen gefragt hat und sie sich wahrscheinlich eher an die Nicht-EU-Austauschstudenenten richten.

Falls ihr plant, euch parallel zum Studium an der ENS an einer anderen Pariser Uni einzuschreiben, um dort einen Abschluss zu machen, muss ich an ältere Berichte verweisen, da ich selbst nur an der ENS eingeschrieben war. Ich kann nur empfehlen, schon rechtzeitig vor der Ankunft mit den zuständigen Personen und den gewünschten Professoren Kontakt aufzunehmen und sich über die *rentrée*-Termine zu informieren.

In Bezug auf den Umzug nach Paris kann ich wie schon in einem vorigen Bericht den Zustelldienst „Der Kurier“ empfehlen, der Umzugskartons bis 50kg bei euch zuhause abholt und günstig nach Paris liefert. An der ENS wird das Paket vom *Service Courriel* in Empfang genommen, wo ihr es dann abholen könnt. Der *Service Courriel* befindet sich in dem kleinen Häuschen gegenüber der Eingangsloge.

2. Ankunft in Paris

Die ENS befindet sich unweit der RER-Station *Luxembourg* (Ausgang *Rue de l'Abbé de l'Épée*) und ist damit praktischerweise direkt an den Flughafen Charles de Gaulle angebunden. Bei eurer Ankunft an der Eingangsloge der ENS erhaltet ihr einen Umschlag mit eurem Zimmerschlüssel und allerhand Informationsmaterial. Die *carte multifonctionnelle*, die gleichzeitig Studentenausweis, Türöffner für die Loge (nachts und sonntags), Bibliotheksausweis und Mensakarte ist, bekommt ihr im Büro des *Service Logistique*, das sich von der Eingangshalle (dem *Aquarium*) aus links den Flur runter befindet.

Ein Internetkabel (in den Zimmern gibt es nur eine Kabelverbindung) sowie die Zugangsdaten zum W-Lan bekommt ihr im Büro des *Centre des Ressources Informatiques (CRI)*, das sich im gleichen Haus wie der Empfang befindet. Entgegen der Informationen der vorigen Erfahrungsberichte ist das Skypen in den Zimmern ausdrücklich erlaubt. Nur im W-Lan-Bereich der École ist es aus Sicherheitsgründen verboten.

Für den ersten Großeinkauf empfehle ich den großen Carrefour-Supermarkt im Einkaufszentrum an der Place d'Italie, wo ihr günstig Kissen, Decken (die ENS stellt auf Nachfrage lediglich eine Wolldecke), Geschirr und Küchenutensilien kaufen könnt.

Obwohl die Lehrveranstaltungen erst Ende September beginnen – hier bestimmt zudem jeder

Professor selber den ersten Termin, sodass manche Veranstaltungen im September, andere erst im November beginnen – findet die *rentrée*, die Ankunft und Rückkehr der Studenten, bereits Anfang September statt. Während dieser Woche stellen sich die einzelnen Departments der École vor und die Studenten wählen ihren Tutor, der sie während des Jahres betreut und akademischen Beistand leistet. Für die Austauschstudenten wird die Wahl eines Tutors zwar empfohlen, ist aber nicht verbindlich. Von den naturwissenschaftlichen Studenten weiß ich allerdings, dass ihnen automatisch ein Tutor zugewiesen wurde. Falls ihr eine Abschlussarbeit plant oder euch an einer Pariser Uni einschreiben wollt, kann ich euch die Möglichkeit der persönlichen Betreuung durch den Tutor nur ans Herz legen.

Während der offiziellen Einschreibung habt ihr die Möglichkeit, bei der *Société Générale* umsonst ein Konto zu eröffnen und eine Haftpflichtversicherung bei der *MAIF* abzuschließen. Da ich mit meiner Mastercard an jedem Automaten kostenlos Geld abheben konnte, habe ich das französische Konto persönlich nie gebraucht und es nur genutzt, um die 80€, die die *Société Générale* jedem *normalien* zur Begrüßung schenkt, auszugeben. Die Versicherung bei der *MAIF* hingegen ist für jeden Studenten verpflichtend, es sei denn, er hat bereits eine Haftpflichtversicherung für sein Zimmer. Ich habe mich im Vorfeld bei meiner deutschen Haftpflichtversicherung erkundigt und ein entsprechendes Schreiben mitgebracht. Allerdings musste ich auch dies nie irgendwo vorlegen. Die Aussage, dass ich bereits eine Versicherung hätte, reichte vollkommen.

Anfang September findet auch das *Méga*, wie das traditionelle *weekend d'intégration* an der ENS heißt, statt. Es wird vom *Comité d'Organisation des Fêtes* (COF) organisiert und findet an einem vorher nicht bekannt gegebenen Ort statt. Um teilzunehmen, muss man für 50€ Mitglied des COF werden. Außer diesem Wochenendtrip hat die COF-Mitgliedschaft meines Erachtens keine großen Vorteile, außer vielleicht den freien Eintritt zu schlechten Parties. Da ich selbst nicht am *Méga* teilgenommen habe, erlaube ich mir diesbezüglich auch kein Urteil. Die Meinungen reichen von „Gute Gelegenheit, um die anderen ENS-Neulinge kennenzulernen“ bis „Spätpubertäres Trinkgelage“.

3. Leben an der ENS

Die *pensionnaires étrangers* sind wie die *normaliens de la première année* in der rue d'Ulm untergebracht. Weitere Wohnheime der ENS befinden sich in Montrouge nahe der Périphérie und am Boulevard Jourdan im 14. Arrondissement. Ein kompliziertes Verteilungssystem entscheidet darüber, wo die Studenten des zweiten und dritten Jahrgangs untergebracht werden. In der rue d'Ulm befindet sich mit dem *Annexe*, einem typischen 70er Jahre-Bau gegenüber der École, das bei weitem größte Wohnheim. Auch im Hauptgebäude selbst und im neuen Bibliotheksgebäude, dem *Nouvel Immeuble Rataud* (kurz NIR), befinden sich Zimmer. Der Zustand und die Ausstattung der Zimmer unterscheiden sich erheblich, je nachdem, ob sie sich in Gebäudeteilen befinden, die kürzlich renoviert wurden. Grundsätzlich wird immer irgendwo renoviert, was dazu führt, dass Studenten mitunter mitten im Jahr umziehen müssen. Ich war im neuesten Gebäude der ENS, dem NIR, untergebracht, weshalb sich die folgenden Ausführungen auf dieses Gebäude beschränken. Im kaum vier Jahre alten NIR befindet sich der Eingang zur Bibliothek, die sich von dort flügelartig über das alte Hauptgebäude erstreckt. Der Zustand der Zimmer ist an sich sehr gut, die Einrichtung ist neu und jedes Zimmer verfügt über ein durch eine Wand abgetrenntes Waschbecken. Auch die Küchen sind in gutem Zustand, da sich hier weitaus weniger Studenten eine Küche teilen als in den anderen Gebäuden. Auf meinem Stockwerk (2) war die Küche eigentlich immer leer, was jedoch auch an der ungemütlichen Einrichtung liegen mag. Auch wenn nur wenige Studenten diese Küche benutzten: geklaut wurde dennoch! Als Diebstahlsicherung im Kühlschrank eignen sich

Plastikboxen oder verknotete Tüten; Geschirr, Töpfe etc. bewahrte ich in meinem Zimmer auf. Angesichts der recht hohen Lebensmittelpreise in Paris sind die Küchendiebstähle mehr als lästig.

Trotz seines jungen Alters hat das *NIR* ein grundlegendes Problem: die Kanalisation. Falls ihr einen Wassernotfall in eurem Zimmer habt, wendet euch sofort an die Mitarbeiter des Empfangs. Ein Handwerker ist auch sonntags immer im Haus!

Ein weiteres Manko des *NIR*: Die Fenster in den Zimmern lassen sich nur ca. 20 cm weit öffnen, was im Frühling und Sommer zu einer fast unerträglichen Hitze führt. Die Investition in einen Ventilator (z. B. bei *Darty* auf dem Boulevard Saint-Germain) lohnt sich auf jeden Fall.

Übrigens: Für Besuch kann eine zweite Matratze bestellt werden. Ansonsten gibt es immer jemanden, der aus ungeklärten Gründen zwei Matratzen besitzt und sie gerne verleiht.

Die Mietfreiheit für das Zimmer gilt bis zum 30. Juni. Falls man länger bleiben möchte, muss für den Juli eine Miete von 320€ gezahlt werden. Im August bleibt das Internat in jedem Fall geschlossen.

Die Mensa der ENS bietet morgens ein Frühstück und zwischen 12h und 14h ein Mittagessen, das Vorspeise (wahlweise Obst oder Joghurt), Hauptgericht und ein (unbedingt zu empfehlendes) Dessert beinhaltet. Dieser Preis ist der subventionierte Preis für die Studenten, Besuch muss mehr bezahlen. Das Abendessen ist, da es lediglich aus den aufgewärmten Resten des Mittags besteht, nicht zu empfehlen. Am Wochenende ist die Mensa geschlossen.

Gemeinschaftliche Aufenthaltsräume gibt es an der ENS mit Ausnahme der Küchen leider nicht. Bei gutem Wetter eignet sich der schöne Innenhof (genannt *courô*) mit seinem Springbrunnen und den vielen Sitzmöglichkeiten aber gut zum Beisammensitzen, Essen, Kaffee trinken oder (ganz ENS-typisch) zum Arbeiten. Hier, inmitten der 200 Jahre alten Mauern, erlebt man, was es bedeutet, an der ENS zu wohnen und zu studieren.

Wer es sportlich mag, kann das Sportangebot des *Bureau des sports* ausschöpfen (gegen Bezahlung) oder einfach selbständig die große Sporthalle im Keller nutzen. Den Schlüssel gibt es im Tausch gegen den Studentenausweis am Empfang; für Reservierungen hängt eine Liste an der Tür der Halle.

Die Lage der ENS im 5. Arrondissement ist perfekt, um die meisten Teile von Paris mit dem Fahrrad zu erreichen. Der Abschluss eines *Vélib*-Abos ist daher einer Jahreskarte für die Metro vorzuziehen. *Vélib*-Stationen befinden sich rund um die rue d'Ulm. Ich habe für die Metro und den RER immer sogenannte *carnets* (10 einzelne Tickets) gekauft.

Für EU-Bürger unter 26 sind die meisten Museen (mit Ausnahme der wechselnden Ausstellungen) und Sehenswürdigkeiten umsonst und die vielen Theater und Kinos bieten oft Tickets für Studenten an.

Supermärkte befinden sich in Fußnähe der ENS in der rue Mouffetard (Franprix) und in der rue Monge (Carrefour und Franprix). Für größere Einkäufe lohnt sich der etwas weitere Weg zum Carrefour, der günstiger und besser sortiert ist als Franprix. Der untere Teil der Mouffetard bietet zudem schöne Käse-, Wein-, Fisch- und Fleischgeschäfte, während man im touristischen oberen Teil günstig Essen kann. Für die Verpflegung muss man monatlich mit mindestens 250€ rechnen, davon 80€ für die Mensa, wenn man täglich dort isst. Guten Kaffee abseits der teuren Preise des Quartier Latin gibt es übrigens im Café Léa am unteren Ende der Rue Claude Bernard.

4. Studieren an der ENS

Die Semestertermine der ENS unterscheiden sich sowohl von den deutschen als auch von denen der anderen Pariser Unis (die ohnehin jeweils unterschiedliche Termine haben). Das

erste Semester geht bis Ende Januar, wobei dies genau wie bei den Anfangsterminen vom Dozenten abhängt; das zweite Semester beginnt bereits Mitte Februar (an den anderen Unis noch früher) und geht bis Anfang Juni. Für die Semestertermine der anderen Pariser Unis sollte man die meist sehr unübersichtlichen Internetseiten genau durchsuchen.

Bei der Ankunft erhält man das gedruckte Vorlesungsverzeichnis der ENS, das durch die Fülle der angebotenen Veranstaltungen beeindruckt und das akademische Credo der École, die Interdisziplinarität, widerspiegelt. Um einen Kurs zu besuchen, geht man einfach in die erste Sitzung und trägt sich in die Anwesenheitsliste ein. Die Scheinvoraussetzungen sind meistens Hausarbeiten im Umfang von 10 bis 20 Seiten oder in den Sprachkursen Klausuren. Da die Austauschstudenten nicht im ENS-Campusmanagement erfasst sind, habe ich selber Scheinvorlagen erstellt, die ich nach Abschluss des Kurses vom Dozenten ausfüllen ließ.

Neben den Kursen an der ENS besuchte ich auch Seminare der Unis Paris III und IV. Deren Vorlesungsverzeichnisse findet man auf den Internetseiten des jeweiligen UFR. Meine höfliche Bitte um Erlaubnis zur Kursteilnahme, verschickt über die E-Mail-Adresse der ENS, wurde von den Professoren stets akzeptiert. Ohne an den Unis eingeschrieben zu sein, konnte ich dank der Scheinvorlage auch dort Kurse validieren. Hier zeigt sich, welchen Stellenwert die ENS, deren bloße Erwähnung Tür und Tor öffnet, in der Pariser Unilandschaft besitzt.

Meine Erwartungen an das Studium in Paris waren sehr hoch und wurden nicht in allen Bereichen erfüllt. Rückblickend muss ich feststellen, dass auch an einer Institution wie der ENS die Qualität der Lehre nicht in Stein gemeißelt ist, sondern wie an jeder anderen Uni von der Person des Lehrenden abhängt. Die Seminare, die ich an Paris III und IV besucht habe, waren fast alle von gleicher Qualität wie die der ENS: manche hervorragend, andere enttäuschend. Auch an die französische Form des Seminars, das dort fast ausschließlich im Vorlesungsstil gehalten wird, musste ich mich erst gewöhnen. Grundsätzlich kann man sagen, dass, was es an deutschen Unis in Bezug auf Diskussion und studentische Referate mitunter zu viel gibt, in Frankreich zu wenig ist. Andererseits eignen sich die französischen Vorlesungen in der Regel hervorragend, um einen Überblick zu erhalten, sich schnell Wissen anzueignen und Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen.

Nur zehn Minuten von der ENS entfernt steht mit dem Collège de France überdies eine herausragende Forschungs- und Lehrinstitution zur Verfügung, die ihre Ergebnisse in öffentlichen Vorlesungen und Seminaren zugänglich macht. Den Lehrstuhl für moderne französische Literatur hält zur Zeit Antoine Compagnon, dessen Veranstaltungen unbedingt zu empfehlen sind. Einziges Manko: Der Vorlesungsraum ist bereits eine Stunde vor Beginn so überfüllt, dass man gezwungen ist, auf einen zweiten Hörsaal mit Videoübertragung auszuweichen. Die Veranstaltungen werden jedoch aufgezeichnet und sind im Internet abrufbar.

Auch die Ringvorlesungen an der ENS und die fast täglich angekündigten Vorträge sollte man unbedingt wahrnehmen, denn hier zeigt sich die große Stärke der École, mit ihrem Ruf und ihrer traditionsreichen Stellung Wissenschaftler internationaler Größe zu gewinnen.

Mit der *Bibliothèque des Lettres* besitzt die ENS eine der bedeutendsten geisteswissenschaftlichen Bibliotheken von Paris. Fast jedes erdenkliche Buch steht dort oder in der Bibliothek am Boulevard Jourdan zur freien Verfügung. Die Ausleihbedingungen sind mehr als kulant: bis zu 20 Bücher für drei Monate mit dreimalig möglicher Verlängerung. Strafgebühren gibt es keine. Im Gegensatz zu anderen Bibliotheken gibt es dort auch genügend Arbeitsplätze. Um dort arbeiten und ausleihen zu dürfen, wendet man sich zu Semesterbeginn einfach mit seinem Studentenausweis an die Mitarbeiter des Bibliotheksempfangs.

Rückblickend war das Jahr an der ENS trotz der Probleme mit meinem Zimmer ein großartiger Gewinn und eine Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde.